

Presse-Information 03/2016

Weltweit hohes Milchangebot und anhaltendes Preistief: Nüssel sagt Nein zu mengensteuernden Maßnahmen

Berlin, 17. Februar 2016. Die nationalen und globalen Milchmärkte stehen weiterhin massiv unter Druck. „Die Molkereigenossenschaften sind sich der daraus resultierenden wirtschaftlichen Probleme auf den Betrieben ihrer Mitglieder sehr bewusst. Für die bestmögliche Stabilisierung ihrer Auszahlungsleistungen nutzen sie die Chancen am Markt und schöpfen die Potenziale für Kosteneinsparungen in den Unternehmen aus“, erklärt Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), bei der Bilanz-Presskonferenz in Berlin.

Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3 • 10117 Berlin
Tel. +49 30 856214-430
Fax +49 30 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Ursache für das anhaltende Preistief ist ein weltweit hohes Milchangebot, das nach wie vor auf eine schwache Nachfrage trifft. Darunter leiden der europäische und der deutsche Markt. Insbesondere auf dem EU-Käsemarkt herrscht ein intensiver Verdrängungs-Wettbewerb. Bei einem Anteil von über 45 Prozent an der deutschen Milchverwertung schlagen die sinkenden Käsenotierungen ungebremsst auf den nationalen Milchpreis durch.

Knapp ein Jahr nach Ende des europäischen Quotensystems gibt es einzelne Forderungen nach einer erneuten politischen Einflussnahme auf das Milchangebot. Präsident Nüssel spricht sich entschieden gegen eine Rückkehr zu mengensteuernden Maßnahmen aus. „Auch die Milchquotenregelung konnte starke Schwankungen der Produkt- und Erzeugerpreise nicht verhindern. Gegen eine Mengensteuerung, auch wenn sie nur zeitweise erfolgen sollte, sprechen die mangelnde Effizienz auf offenen EU-Märkten, eine zu langsame Reaktion und der damit verbundene hohe Bürokratie- und Kontrollaufwand. Eine politische Mehrheit zur Wiederbelebung der Quote ist deshalb auch auf Brüsseler Ebene nicht zu erkennen. So hat in der

Presse-Information 03/2016

letzten Woche Kommissions-Präsident Jean-Claude Juncker unmissverständlich erklärt, dass er die GAP-Reform und das definitive Quoteneinde nicht in Frage stellt“, führt Nüssel aus.

Der vollzogene Kurs der Marktorientierung in der europäischen Milchpolitik hat die Preisvolatilität verstärkt. Dies führt zu Diskussionen über die Lieferbeziehungen zwischen den Milcherzeugern und ihren Molkereien. Dabei steht die genossenschaftliche Andienungspflicht im Fokus. „Manche Kritiker verkennen völlig, dass insbesondere in Zeiten großer Volatilität, die Vollanlieferungspflicht in Verbindung mit der Vollannahmepflicht beider Seiten, also den Milch erzeugenden Mitgliedern und den Molkereigenossenschaften, ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Auch ist hier kein Platz für externe Einflussnahme. Denn in den Molkereigenossenschaften entscheiden die Mitglieder selbst über die Ausgestaltung der für sie maßgeblichen Lieferbeziehung in Satzung und Milchlieferungsordnung“, unterstreicht Nüssel.

Über die inhaltliche Ausgestaltung der genossenschaftlichen Lieferbeziehung führt der DRV derzeit intensive Gespräche. Es wird geprüft, ob es Möglichkeiten gibt, zwischen den Molkereigenossenschaften und ihren Mitgliedern zu einer höheren gegenseitigen Planungssicherheit bei Mengen und Preisen zu gelangen. „Wenn es Modifikationen in den Lieferbeziehungen geben sollte, sind diese lediglich eine Antwort auf schwankende Märkte. Die global wirkenden Marktkräfte können damit aber nicht ausgehebelt werden“, betont der Präsident.

Ausbau des Agrarexports hat Priorität

Angesichts des großen Mengen- und Preisdrucks, verschärft durch das russische Importverbot, hat die Erschließung neuer Drittlandmärkte höchste Priorität. Diese Aktivitäten müssen im Hinblick auf alle betroffenen Produktsektoren bundes- sowie europapolitisch vorangetrieben werden. „Ich bin Bundesminister Christian Schmidt dankbar, dass er in seinem Haus die Stabsstelle Exportförderung personell ausbaut. Gleichwohl muss das Verhandlungstempo erhöht werden. Entscheidend ist, kurzfristig veterinärrechtliche Fragen im

Presse-Information 03/2016

Fleischsektor zu klären und die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern nachweislich zu verbessern. Im Obst- und Gemüsesektor müssen die Monitorings, die Voraussetzung für die Belieferung neuer Märkte sind, und die Gutachten zur Risikoanalyse zügig bearbeitet und erstellt werden. Bisher sind diese phytosanitären Anforderungen das größte Handelshemmnis bei der Erschließung kaufkräftiger Märkte wie Taiwan, China, Indien, Brasilien, Thailand, Kanada, Südkorea und Südafrika. Aber auch die Europäische Kommission ist in der Verantwortung. Sie muss einheitliche Exportbedingungen für die EU-Mitgliedstaaten mit Drittländern aushandeln und damit für gleiche Wettbewerbsbedingungen sorgen“, betont der DRV-Präsident.

Über den DRV

Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.250 DRV-Mitgliedsunternehmen im Handel und in der Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 60,8 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

Presse-Information 04/2016

Bilanz 2015 der Raiffeisen-Genossenschaften

Ehlers: Preisdruck führt zu Umsatzrückgang

Berlin, 17. Februar 2016. „Das Wirtschaftsjahr 2015 war von deutlichen Preisrückgängen bei Agrarrohstoffen sowohl im pflanzlichen als auch tierischen Bereich und bei Betriebsmitteln wie Futtermittel sowie Mineralölprodukten geprägt. Die 2.250 genossenschaftlichen Unternehmen melden einen Umsatzrückgang von 8,5 Prozent. Der Gesamtumsatz verringerte sich auf 60,8 Mrd. Euro (Vorjahr 66,4 Mrd. Euro). Einschneidend waren die Veränderungen in der Milchwirtschaft (-14,9%), bei den Agrargenossenschaften (-10%), in der Warenwirtschaft (-7,9%) und der Sparte Vieh und Fleisch (-6,1%). Der Geschäftsverlauf bestätigt die starke Abhängigkeit des deutschen Agribusiness vom Außenhandel, von Wirtschaftskrisen, geopolitischen Konflikten und Wechselkursrisiken“, erläutert Dr. Henning Ehlers, Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), bei der Bilanz-Presskonferenz in Berlin.

Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3 • 10117 Berlin
Tel. +49 30 856214-430
Fax +49 30 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Für 2016 rechnet Dr. Ehlers weiterhin mit angespannten, unter Druck stehenden Märkten. „Bevor eine nachhaltige Erholung eintritt, muss erst das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf den nationalen und internationalen Märkten erreicht werden. Zwar dürften sich die Exporte in den asiatischen Raum stabilisieren, eine spürbar anziehende Nachfrage erkenne ich derzeit jedoch nicht. Auch eine Lockerung des russischen Importstopps ist angesichts der politischen Großwetterlage unwahrscheinlich“, so Dr. Ehlers.

Warenwirtschaft: Preisbedingte Rückgänge

Die Unternehmen der Warenwirtschaft haben sich 2015 trotz deutlicher Umsatzeinbußen auf den wettbewerbsintensiven Märkten behauptet. Der Gesamtumsatz beträgt 34,8 Mrd. Euro (2014: 37,8 Mrd. Euro). Maßgeblich für den Rückgang um 7,9 Prozent sind die deutlich niedrigeren Erlöse für Getreide und Mineralölprodukte.

Mit 48,2 Mio. t wurde in Deutschland eine mengenmäßig leicht überdurchschnittliche und qualitativ gute Getreideernte eingefahren.

Presse-Information 04/2016

„Allerdings sind die globalen Getreide- und Ölsaatenmärkte mehr als reichlich versorgt. Als Folge stehen die Notierungen massiv unter Druck. Exporte tragen derzeit nur begrenzt zur Entlastung bei. Ein Grund dafür ist die qualitativ und quantitativ gute Getreideernte in Frankreich. Dadurch haben deutsche Exporteure insbesondere in Nordafrika erhebliche Marktanteile verloren. Zudem leiden zahlreiche Importstaaten in Nordafrika und im Nahen Osten unter dem niedrigen Ölpreis. Sie haben ihre Einfuhren gedrosselt“, so Dr. Ehlers.

Die trockene und warme Witterung machte 2015 vielerorts Fungizid-Behandlungen überflüssig. Regional wurde auf die letzte Düngergabe verzichtet. Das führte in den Betriebsmittel-Sparten Düngemittel und Pflanzenschutz – trotz gestiegener Preise – insgesamt zu einem leichten Umsatzminus. Die Investitionsbereitschaft der Landwirte in moderne Agrar- und Stalltechnik ging 2015 spürbar zurück. Die Umsätze in der Agrartechniksparte liegen leicht unter Vorjahresniveau.

Die Futterwirtschaft konnte die Produktionsmengen über alle Segmente auf Vorjahresniveau halten. Beim Milchleistungsfutter drückten die gute Grundfuttersituation und niedrigen Auszahlungspreise deutlich auf den Absatz und das, obwohl die Milcherzeugung ausgedehnt wurde. Angesichts der schwierigen Marktlage bei den Milch- und Schweinefleischerzeugern geht der DRV für 2016 von einer stagnierenden bis leicht rückläufigen Futtermittel-Nachfrage aus. Einziger Lichtblick ist Geflügelfutter mit einem leichten Wachstum.

In den Diversifikationssparten hatte der erneut milde Winter Einfluss auf das Geschäftsergebnis. Der Absatz von Heizöl und Ottokraftstoff ist moderat zurückgegangen, beim Dieselmotorkraftstoff erneut leicht gestiegen. Allerdings sanken die Umsatzerlöse aufgrund des dramatischen Preisverfalls auf ein seit Jahren nicht gekanntes Niveau.

Die Perspektiven der Warengenossenschaften werden immer stärker von den internationalen Rohstoffmärkten und politischen Einflüssen bestimmt. „Sorgen bereitet mir zudem die anhaltende Debatte um die moderne Agrarwirtschaft in Deutschland. Unsere Branche ist in einer permanenten Verteidigungsposition. Leichtfertig wird mit den Ängsten

Presse-Information 04/2016

der Verbraucher gespielt. Das zeigen die Diskussionen um Glyphosat und Gentechnik. Beim Pflanzenschutz ist zu befürchten, dass kaum noch neue Wirkstoffe zugelassen werden können“, kritisiert der Generalsekretär.

Milchwirtschaft: Preise über Warenterminmärkte absichern

Für die Milcherzeuger und ihre Molkereien war 2015 ein außergewöhnlich hartes Wirtschaftsjahr. Für das Wirtschaftsjahr ergibt sich in Deutschland eine leicht höhere Anlieferung von rd. 31,5 Mio. t. Das anhaltend hohe Angebot trifft unvermindert auf eine global schwache Nachfrage. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen, die jährlich rd. 20 Mio. t Milch verarbeiten, verringerten sich um knapp 15 Prozent auf 12,6 Mrd. Euro.

Die Erzeuger- und Produktpreise bewegten sich auf sehr niedrigem Niveau. Auslöser waren weltweit hohe Anlieferungen in Kombination mit der Kaufzurückhaltung Chinas und der Erdöl exportierenden Länder. Nicht zuletzt das russische Importverbot für europäische Agrarprodukte erhöhte den Druck. Mit den sinkenden Markterlösen gaben die Auszahlungen weiter nach, wobei die Entwicklung regional sehr differenziert zu betrachten ist. Der Jahresdurchschnitt liegt bei rund 29 Cent. Das ist ein Rückgang um etwa 23 Prozent oder 8,5 ct/kg gegenüber dem Vorjahr. 2014 lag die Rekordauszahlung bei 37,58 ct/kg.

„Dieser enorme Preisverfall ist für viele Erzeuger existenzgefährdend. Die Schwankungen sind jedoch Weltmarkt induziert. Ohne Außenschutz lassen sie sich nicht unterbinden. Ein Abpuffern schwankender Milchpreise ohne staatliche Eingriffe ist nur über zusätzliche vertragliche Vereinbarungen, ergänzt durch ein Engagement an Warenterminbörsen, möglich. Hierzu ist eine umfassende Aufklärung über das komplexe Geschehen an Terminbörsen notwendig. Die Milcherzeuger müssen sich mit dem Gedanken anfreunden, dass diese Preisabsicherung mit Kosten verbunden ist und nicht immer der höchste Auszahlungspreis erreicht werden kann. Vorausschauendes, risikobewusstes Handeln ist erforderlich. Deshalb hat der DRV kurz-

Presse-Information 04/2016

fristig gemeinsam mit dem Kieler ife Institut für Ernährungswirtschaft die Seminarreihe „Milchpreisabsicherung über Warenterminmärkte“ auf den Weg gebracht. Im Dezember 2015 wurden ehren- und hauptamtliche Entscheider geschult, wie sie das Instrument der Warenterminbörse wirksam zur Preisabsicherung einsetzen können. Weitere Seminare folgen im Frühjahr dieses Jahres“, kündigt Dr. Ehlers an.

„Wir erwarten Rückendeckung von der Politik und tatkräftige Unterstützung vom Berufsstand bei der Nutzung dieses Instrumentariums. Kritikern der Termingeschäfte müssen wir geschlossen entgegentreten. Die alte Mär, dass ein Engagement an Terminbörsen mit Spekulation gleichzusetzen ist, muss ein Ende haben“, betont der Generalsekretär.

Vieh- und Fleischwirtschaft: Sorgen um Schweinemarkt

Das Geschäftsjahr 2015 verlief in den einzelnen Sparten der genossenschaftlichen Vieh- und Fleischwirtschaft sehr unterschiedlich. Das Marktgeschehen in der Schweinefleisch erzeugenden Kette war geprägt von Produktionssteigerungen mit einem höheren Angebot bei unverändert wirksamen Handelsrestriktionen. Das führte zum weiteren, deutlichen Preisverfall bei Ferkeln und Mastschweinen. Der Rindfleischmarkt war hingegen von steigenden Notierungen gekennzeichnet. Der Umsatz der genossenschaftlichen Vieh- und Fleischwirtschaft ging um 6 Prozent auf 6,2 Mrd. Euro zurück. Dieses Ergebnis ist ausschließlich dem Preisverfall am Schweinemarkt geschuldet.

„Die Schweinehalter können im ersten Halbjahr 2016 keine spürbare Verbesserung erwarten. Die Prognosen für den Schlachtbereich deuten auf ein gleich hohes Niveau wie 2015 hin. Die latente Gefahr der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest von Osteuropa in Richtung Westen birgt weiterhin Unsicherheiten für die Fleischproduktion in Deutschland und der EU“, so Dr. Ehlers.

Die Branche bringt sich weiterhin intensiv in die gesellschaftspolitische Debatte um die moderne Nutztierhaltung ein. Des Weiteren ste-

Presse-Information 04/2016

hen langfristige Lösungsstrategien, wie die Initiative Tierwohl und deren Finanzierung im Mittelpunkt der aktuellen Beratungen. In diesem Zusammenhang gilt es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. „Politische Rahmenbedingungen sowie die Aufhebung veterinärrechtlicher Handelsbeschränkungen haben maßgeblichen Einfluss auf die Marktchancen und Exportmengen Deutschlands in Drittlandstaaten. Zur Lösung der Probleme sind wir im engen Austausch mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium“, so Dr. Ehlers.

Obst, Gemüse, Gartenbau: Gemeinsam schmeckt' s besser

Die Umsätze der 84 Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft stiegen um rund 3 Prozent auf 3,4 Mrd. Euro. Nach den Rekordernten des Vorjahres fiel die Obsternte in den deutschen Anbaugebieten deutlich kleiner aus. Ausschlaggebend dafür war die anhaltende Trocken- und Hitzeperiode. Gestützt durch kleinere Ernten bei Konkurrenzprodukten aus europäischen Herkunftsgebieten lagen die Preise deutlich über Vorjahresniveau. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat sich der deutsche Gemüsemarkt 2015 erholt. Allerdings war das Marktwachstum ausschließlich preisbedingt. Die Inlandsernte fiel kleiner aus und die Einkaufsmengen der Verbraucher stagnierten. Sehr erfolgreich verläuft weiterhin die Verbraucherkampagne der Erzeugerorganisationen „Deutschland – Mein Garten“. 2016 steht sie unter dem Motto „Gemeinsam schmeckt' s besser“.

Winzergenossenschaften: Stabiler Umsatz - exzellente Weine

Insgesamt wurde eine mengenmäßig durchschnittliche, aber qualitativ herausragende Ernte für exzellente Weine aller Prädikatsstufen eingelagert. In den Premiumsegmenten erwarten die 165 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften gehaltvolle und langlebige Spitzenweine. Bundesweit wurde eine Weinernte von rund 9,03 Mio. hl eingefahren. Das ist ein Minus von 2 Prozent gegenüber 2014. Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften haben rund 2,8 Mio. hl gelesen. Sie erzielten erneut einen Jahresumsatz von 800 Mio. Euro. Fu-

Presse-Information 04/2016

sionen und Kooperationen sind eine Möglichkeit, die Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Situation weiter zu verbessern.

Offen ist, wie sich das ab 1. Januar 2016 geltende EU-Autorisierungssystem für Rebplantzungen langfristig auswirkt. Denn erstmals seit den siebziger Jahren wird die europäische Rebfläche ausgedehnt.

Agrargenossenschaften: Wirtschaftliche Lage verschlechtert

Die 750 dem DRV angeschlossenen Agrargenossenschaften blicken auf ein ausgesprochen schwieriges Wirtschaftsjahr zurück. Die seit 2014 sinkenden Erzeugerpreise treffen insbesondere die tierische Veredelung. Die Erlösrückgänge betragen im Durchschnitt der Produktionsrichtungen ca. 10 Prozent. Der Umsatz der Gruppe liegt bei rund 2 Mrd. Euro. Die Agrargenossenschaften befinden sich – wie andere Betriebsformen auch – in einer angespannten wirtschaftlichen Lage. Entlastungen bei den Aufwendungen für Betriebsmittel wie Futtermittel und Energie konnten die Rückgänge nicht auffangen.

„Die Agrargenossenschaften sehen die Entwicklungen auf den Märkten mit Sorge. Sollte die Niedrigpreisphase unvermindert anhalten, geraten selbst Vorzeigebetriebe in Existenznot. Da sich gegenwärtig keine nachhaltige Erholung bei Milch und Schweinefleisch abzeichnet, ist die Agrarpolitik gefordert, die Wettbewerbskraft der deutschen Landwirtschaft zu sichern“, betont der DRV-Generalsekretär.

Über den DRV

Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.250 DRV-Mitgliedsunternehmen im Handel und in der Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 60,8 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

Entwicklung der Raiffeisen-Organisation 1950 - 2015

	1950	1970	1990	2013	2014	2015	± %
Raiffeisen-Genossenschaften insgesamt	23.753	13.764	5.199	2.385	2.316	2.250	-2,8
Kredit mit Ware	11.216	4.920	1.474	129	125	112	-10,4
Bezug und Absatz	2.710	1.740	645	300	293	284	-3,1
Hauptgenossenschaften ¹⁾	-	-	-	6	6	6	
Milch	5.726	3.705	846	241	225	224	-0,4
darunter milchverarbeitende	2.569	823	255	37 ⁶⁾	35	34	-2,9
Vieh und Fleisch ¹⁾	329	263	205	95	92	88	-4,3
Winzer	508	500	310	173	169	165	-2,4
Obst, Gemüse, Gartenbau	205	201	114	91	88	84	-4,5
Zentralen ¹⁾	83	90	53	-	-	-	
Genossenschaften in Handel / Verarbeitung	20.777	11.419	3.647	1.035	998	963	-3,5
Agrargenossenschaften	-	-	-	773	765	750	-2,0
Übrige Raiffeisen-Genossenschaften ²⁾	2.976	2.345	1.552	577	553	537	-2,9
Mitgliedschaften insgesamt (in 1.000)	3.278	3.870	4.487	1.440	1.438		
Kredit mit Ware ³⁾	1.575	1.991	3.283	931	929		
Bezug und Absatz	375	288	177	102	99		
Molkerei	828	721	297	85	81		
Vieh und Fleisch	98	114	153	141	135		
Winzer	36	62	68	44	44		
Obst, Gemüse, Gartenbau	38	114	69	23	24		
Agrargenossenschaften	-	-	-	25	27		
Umsatzerlöse insgesamt ⁴⁾ (Mio. Euro)	3.463	17.461	39.030	67.502	66.447	60.800	-8,5
Genossenschaftliche Ausfuhren (Mio. Euro)	-	266	2.542	5.005	4.982		
Genossenschaftliche Einfuhren (Mio. Euro)	-	-	816	1.349	1.385		
Geschäftsguthaben (Mio. Euro)	-	1.024	2.491	2.040	2.025		
Investitionen (Mio. Euro)	-	634	1.024	1.184	1.221		
Beschäftigte insgesamt ⁵⁾	-	160.337	132.434	104.389	106.184		

Stand: 17.02.2016

¹⁾ Änderung der statistischen Erfassung ab 2008

²⁾ Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart "Übrige Raiffeisen-Genossenschaften" ab 2009

³⁾ einschließlich nichtlandwirtschaftliche Mitglieder

⁴⁾ einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

⁵⁾ einschließlich Beschäftigte der Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaften; darunter rd. 82.000 Mitarbeiter, die nicht bei Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie im Bankbereich der Kreditgenossenschaften mit Ware beschäftigt sind

⁶⁾ Umgruppierung von 12 Sennereien von "milchverarbeitend" zu "Sonstige milchwirtschaftliche Unternehmen"

Anzahl der Genossenschaften 2015 nach Sparten



Insgesamt
2.250
Unternehmen

Weinwirtschaft
165 (7,3 %)

**Sonstige
Genossenschaften**
537 (23,9 %)

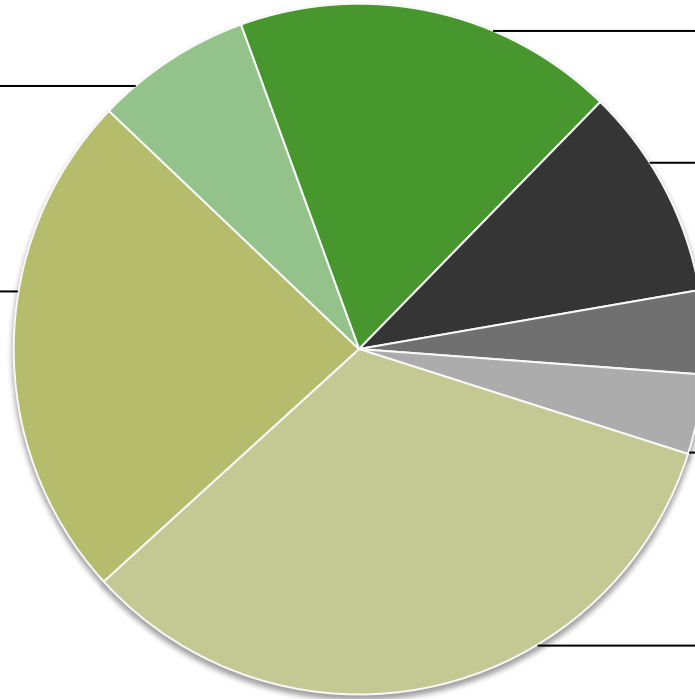
Warenwirtschaft
402 (17,9 %)

Milchwirtschaft
224 (10,0 %)

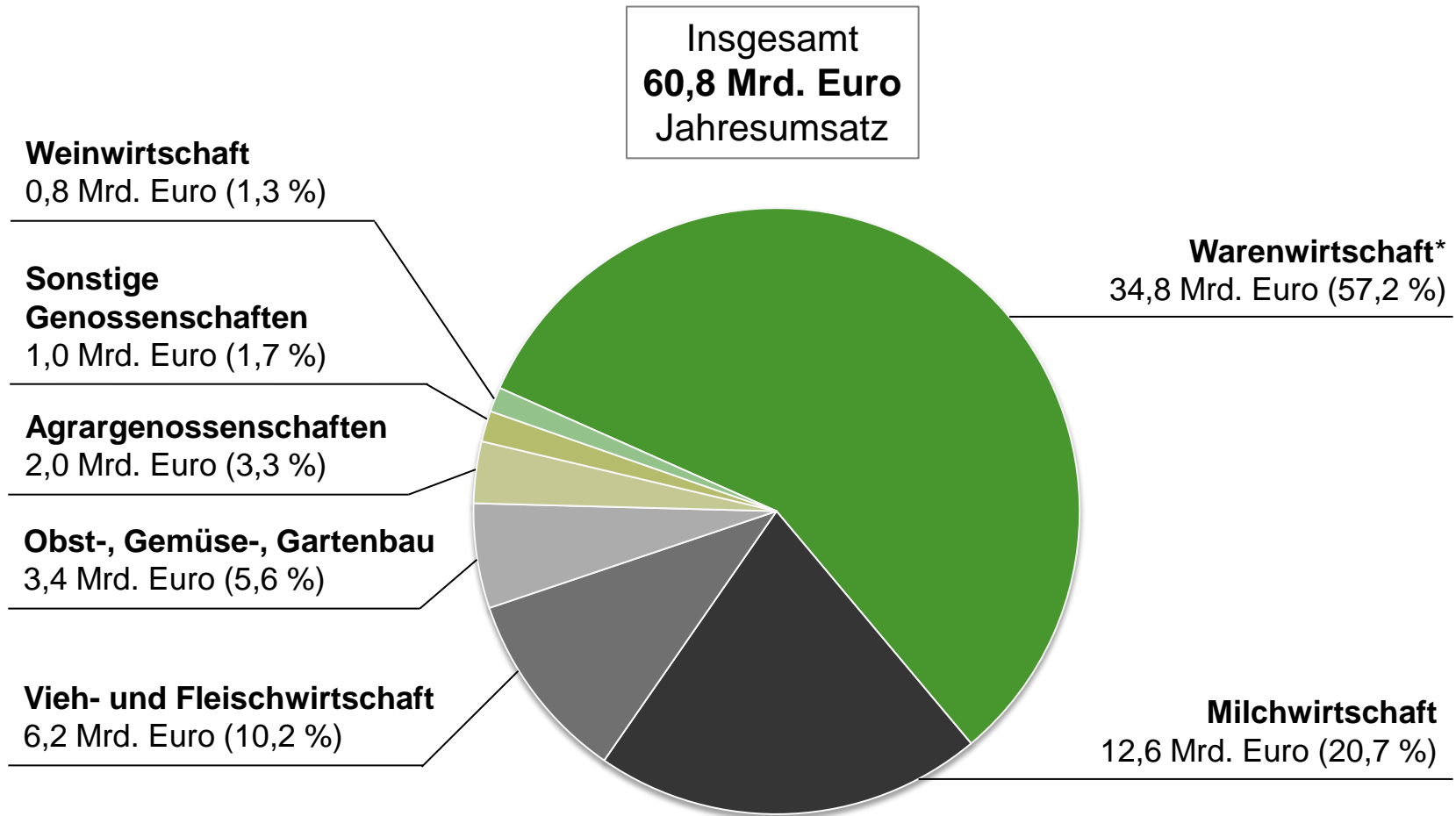
Vieh- und Fleischwirtschaft
88 (3,9 %)

Obst-, Gemüse-, Gartenbau
84 (3,7 %)

Agrargenossenschaften
750 (33,3 %)



Umsatzstruktur der Genossenschaften 2015 nach Sparten



* einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

Auf einen Blick:

Die wirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften

<p>2.250 Raiffeisen-Genossenschaften sind in verschiedenen Sparten tätig, darunter</p>	<ul style="list-style-type: none"> 112 Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft 284 Bezugs- und Absatzgenossenschaften 6 Hauptgenossenschaften/DRWZ 224 Molkereigenossenschaften, davon 34 Milch verarbeitende Unternehmen 88 Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften 84 Obst-, Gemüse- und Gartenbau-genossenschaften 165 Winzergenossenschaften 750 Agrargenossenschaften
<p>60,8 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2015</p>	<p>Die Umsatzerlöse der genossenschaftlichen Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem preisbedingt deutlich gesunken.</p>
<p>513.000 Mitgliedschaften – Mitglieder sind Eigentümer und Kunden der Genossenschaft.</p>	<p>Landwirte, Gartenbauer und Winzer vertrauen auf professionelle und schlagkräftige Marktpartner. Ihre Agrarerzeugnisse werden von Genossenschaften erfasst, verarbeitet und vermarktet.</p>
<p>Agrarausfuhren von tierischen und pflanzlichen Produkten betragen 2015 ca. 4,5 Mrd. Euro.</p>	<p>Deutschland ist weltweit der viertgrößte Agrarexporteur. Auf die Genossenschaften entfällt rund ein Drittel der Ausfuhren tierischer Erzeugnisse.</p>
<p>Rd. 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter ca. 4.250 Auszubildende.</p>	<p>Raiffeisen-Genossenschaften sind wichtige Handels- und Vertragspartner in der Wertschöpfungs- und Lebensmittelkette und attraktive Arbeitgeber im ländlichen Raum.</p>
<p>16 Mio. t Getreide, 3,0 Mio. t Raps und über 1,8 Mio. t Speise-, Industrie- und Futterkartoffeln erfassten die Warengenossenschaften im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.</p>	<p>Raiffeisen-Genossenschaften erfassen, reinigen, lagern und bereiten etwa 50 % der in Deutschland gehandelten Marktfrüchte für die weitere Veredelung und Wertschöpfung auf.</p>
<p>Mehr als 4 Mio. t Düngemittel werden jährlich über Genossenschaften abgesetzt.</p>	<p>Beratung, umfangreiche Lagerhaltung und schlagkräftige Logistik sorgen für eine bedarfsgerechte Bereitstellung der Pflanzennährstoffe.</p>
<p>Pflanzenschutzmittel-Einsatz ohne Risiko dank Fachkompetenz und Beratung.</p>	<p>Sachkundige Mitarbeiter garantieren die umweltgerechte Beratung. Mit zahlreichen Lagern und entsprechend ausgerüsteten Fahrzeugen gewährleisten die Genossenschaften die sichere Pflanzenschutzmittel-Distribution.</p>



<p>Genossenschaftliche Unternehmen betreiben bundesweit rd. 850 Tankstellen.</p>	<p>Versorgt werden Privatkunden, Spediteure, kommunale Fuhrparkbetreiber und Landwirte.</p>
<p>Zum Leistungsangebot gehört die Versorgung mit Brennstoffen.</p>	<p>Ca. 15 % des Heizölbedarfs werden von genossenschaftlichen Unternehmen gedeckt. Dazu kommen Holzpellets und Briketts. Fachberater helfen bei der Umstellung auf alternative Brennstoffe und umweltschonende Wärmekonzepte.</p>
<p>Knapp 500 Landmaschinen-Werkstätten und Service-Zentren in Deutschland</p>	<p>Das Dienstleistungsspektrum reicht von der Schmiedearbeit bis zur Fernüberwachung von High-Tech-Geräten in der Landwirtschaft.</p>
<p>Rd. 1.500 Raiffeisen-Märkte</p>	<p>Sie bieten ihren Kunden fachliche Beratung und ein reichhaltiges Warensortiment für Haus, Garten und Tierfreunde.</p>
<p>714 Baustoff-Fachhandlungen</p>	<p>Alles, was Bauunternehmer, Handwerker und Heimwerker benötigen, gibt es bei Raiffeisen.</p>
<p>Die genossenschaftlichen Molkereiuunternehmen verarbeiten jährlich rd. 20 Mio. t Milch.</p>	<p>Der wertvolle Rohstoff wird zu Frischmilcherzeugnissen, Butter, Käse, Joghurt und vielen anderen Markenprodukten veredelt.</p>
<p>Die Vieh- und Fleischgenossenschaften halten ihre Marktposition. 2015 wurden 59,3 Mio. Schweine geschlachtet. Davon wurde rd. ein Drittel von genossenschaftlichen Unternehmen erfasst. Bei Rinderschlachtungen betrug der Erfassungsanteil etwa 25 %.</p>	<p>Die Vieh- und Fleischgenossenschaften decken vom Nutztviehgeschäft über die Vermarktung von Schlachtvieh bis zur Fleisch- und Fleischwarenproduktion alle Bereiche ab. Durchgängige Qualitätssicherung hat Priorität. Zudem bieten sie den Landwirten zahlreiche Dienstleistungen, z. B. Beratung und Gesundheitsmanagement.</p>
<p>750 Agrargenossenschaften erzielen jährlich Umsätze in Höhe von rd. 2,0 Mrd. Euro. Sie bewirtschaften rd. 1,4 Mio. ha. Das sind rd. 25 % der Fläche in Ostdeutschland.</p>	<p>Die Mehrfamilienbetriebe haben rd. 25.000 Mitglieder. Sie sind ein wichtiger Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor und Gestalter im ländlichen Raum.</p>
<p>Von den 84 Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumengenossenschaften sind 58 in der Vermarktung aktiv. 2015 betrug der Gesamtumsatz 3,4 Mrd. Euro.</p>	<p>Der Großteil des deutschen genossenschaftlich vermarkteten Obst und Gemüses wird nach den Leitfäden des Qualitäts- und Sicherheits-Systems (QS) zertifiziert. Das entspricht den Verbrauchervünschen und garantiert frische, gesunde Lebensmittel.</p>
<p>Rd. 30 % des deutschen Weines wird von 165 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften erzeugt und vermarktet. 2015 betrug die genossenschaftlich erzeugte Weinmenge rd. 2,8 Mio. hl. Es steht eine marktgerechte Ernte zur Verfügung. Der Umsatz liegt stabil bei rd. 800 Mio. Euro.</p>	<p>Dank ihres vielseitigen Produktangebots sind die DRV-Mitgliedsunternehmen auf allen Teilmärkten präsent. Die Winzergenossenschaften sind mit ihren Spitzenprodukten und aufgrund ihrer Marktbedeutung überzeugende Botschafter für deutsche Qualitätsweine im In- und Ausland.</p>